

Ars Magna

Harald Schroeter-Wittke

*Zum 700. Todesjahr von Ramon Llull
(ca. 1232–1316)*

Am 1612 erstellten Apothekenerker auf dem Marktplatz von Lemgo befinden sich 10 Weise, die die Geschichte der Pharmazie prägten, unter ihnen auch R. Lullus Hispanus. Dieser gehört zu den ersten Dichtern in katalanischer Sprache und zu den wichtigsten Gelehrten des Hochmittelalters. Ramon Llull wurde um 1232 in Palma de Mallorca geboren und ist 1316 vermutlich dort auch gestorben. Aus Anlass der 700. Wiederkehr seines Todesjahrs ist auf Initiative von Jordi Savall im spanischen Verlag AliaVox ein Buch mit Doppel-CD erschienen, welches das Leben Lullus mit Musik seiner Zeit präsentiert, unterbrochen von Originaltexten auf katalanisch, lateinisch, arabisch, hebräisch und französisch, den Sprachen, in denen Llull kommunizierte. Die Musik dieser Zeit wird gespielt von christlichen, muslimischen und jüdischen Musikerinnen und Musikern. Hier wechseln instrumentale Improvisationen mit Liebesliedern der Troubadoure, mystischen Gesängen, Klagegedichten über Krieg und Verluste sowie gregorianischen Chorälen aus dem Mittelmeerraum des Hochmittelalters. Das aufwändig hergestellte 300seitige Buch zur Doppel-CD entführt uns in die Welt jener Zeit mit dem Abdruck vieler Handschriften und Buchillustrationen zum Leben und Werk Lullus. Die Texte der CDs werden in 6 Sprachen übersetzt: ins Katalanische, Französische, Englische, Spanische, Deutsche und Italienische. Dazu gibt es jeweils kurze wissenschaftlich fundierte Artikel zum Leben und Werk Lullus, das geprägt ist durch eine Konversion, durch eine Vielzahl von Reisen nach Paris, Barcelona, Montpellier, Rom, Jerusalem und Tunis sowie durch das Verfassen von ca. 260 Büchern.

Bewegung, das beständige Hin und Her, der Austausch, das sind die Grunddimensionen des Lullischen Denkens. So wird Llull ebenso zum Pionier des Dialogs der Religionen wie zum Wegbereiter des modernen algebraischen und kombinatorischen Denkens.

Mit 30 Jahren erlebt Llull, der am jungen königlichen Hof in Palma lebt, seine Bekehrung. Fortan widmet er sein Leben der Verständigung der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam. Dazu entwickelt er ein wissenschaftliches System, welches das Christentum und Rationalität miteinander zu verbinden trachtet und gehört damit zu den Begründern universitärer Wissenschaft. Llull setzt bei seinen Missionsreisen auf die Einsicht und die rationale Überzeugungskraft des christlichen Glaubens. Jeder Form der Gewaltanwendung oder des Gesprächszwangs in religiösen Dingen ist er feind. Sein Dialogverständnis basiert auf der Annahme, dass sich die Wahrheit des christlichen Glaubens rational aufzeigen lasse. Dazu bedarf es einer wissenschaftlichen Grundlegung, die jenseits des Wahrheitsanspruches der Heiligen Schriften einen Dialog und Verständigung ermöglicht. Dieser Grundlegung dient seine *Ars Magna*. Llull hatte vor seiner Bekehrung die „Kunst des Findens“ (katalanisch: trobar) der Troubadoure praktiziert. Dieses Finden war für ihn im interreligiösen Dialog ebenso wichtig. Mit seiner *Ars Magna* versucht er, Grundlagen für diesen Dialog zu finden. Voraussetzung dafür war die gegenseitige Anerkennung der Einsicht aller Religionen, „dass die Welt von Gott geschaffen und die Natur harmonisch in verschiedene Stufen eingeteilt war, in denen sich die göttliche Schönheit und Größe widerspiegeln“ (235). In seinem um 1275 verfassten Buch vom Heiden und den drei Weisen macht er den Heiden zum Ausgangspunkt eines Dialogs der drei Religionen. Auch wenn das Christentum im Laufe des Diskurses seine

Dogmen als rational erweist, so wird am Ende des Buches nicht expliziert, welcher Religion sich der Heide anschließt. Auch bleibt offen, ob eine Religion als Sieger den Platz verlässt und falls ja, welche.

Llulls Denken hat viele Gelehrte fasziniert und geprägt, angefangen von Nikolaus von Kues, der einige Handschriften Llulls in seiner Bibliothek an der Mosel besaß, über Giordano Bruno und Gottfried Wilhelm Leibniz bis hin zu Salvador Dalí. Amador Vega beschließt seinen Artikel über Ästhetik und Wirklichkeit bei Llull mit den Worten:

„Ramon Llulls Werk ist komplex wie die Wirklichkeit, die er beschreiben möchte, zugleich aber besticht es durch unmittelbare Schönheit. Es gibt etwas in diesem einzigartigen Mann, das die Jahrhunderte hindurch die Bewunderung von Dichtern, Schriftstellern, Künstlern und Wissenschaftlern geweckt hat, etwas, das ihn mehr denn je unserer heutigen Welt nahe bringt und das man so zusammenfassen kann: die Wirklichkeit ist ein Netz konvergierender Teile, zwischen denen es keine Übereinstimmung ohne Differenz gibt.“
(237)

Genau das ist in den vielfältigen Musikkulturen auf der CD zu hören, die christliche, muslimische und jüdische Musiken aus der Zeit des Hochmittelalters zusammen klingen lässt, aus einer Zeit, als sich die Musik entwickelte, auf der das basiert, was wir alltäglich zu hören gewohnt sind. Möge diese Musik Dialog, Spiritualität und Schönheit und damit das Zur-Welt-Kommen des einen Gottes in uns zum Klingen bringen.

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Universität
Paderborn, Professur für Didaktik der
Ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte,
E-Mail: schwitt@mail.upb.de